

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 263

Mittwoch, den 9. November 1932

Jahrgang 105

Der Reichskanzler zur deutschen Außenpolitik

Erst das Zugeständnis der Gleichberechtigung und der lebensnotwendigen Voraussetzungen schafft Ruhe im deutschen Volke

— Berlin, 9. Nov. Auf dem Frühstück des Vereins der ausländischen Presse hielt Reichskanzler v. Papen eine Rede, in der er zunächst seinen Gesamteindruck der Reichstagswahl schilderte. Eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungsarbeit sei festzustellen. Keine Partei werde noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherrschaft in Deutschland ausüben könne. Dagegen glaubte der Reichskanzler die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer wirklichen nationalen Konzentration komme; möge die erfreuliche Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch befecht, sich auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen. Personalfragen spielten hierbei keine Rolle. Die sachlichen Ziele der Regierung würden unverändert verfolgt werden.

Kein Volk ist mehr in der Gefahr, mißverstanden zu werden, als das deutsche. Man muß uns mißverstehen, wenn man die Verhältnisse anderer Völker auf uns überträgt. Deutschland ist von jeher das Schlachtfeld der Ideen gewesen. Politischer Kampf ist bei uns zugleich ein Kampf der Weltanschauung. Schöpferisch kann deshalb in Deutschland heute mehr denn je nur eine Politik sein, die aus dem Glauben kommt. Unsere Lage als Mittelland Europas und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unersehbaren Reichtum kultureller Gestaltung in den verschiedenen deutschen Ländern und Ständen beschert, dessen Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung.

Unsere heutige politische Lage ist nur verständlich aus jener unablässigen Verflechtung von Innen- und Außenpolitik in den letzten 20 Jahren. Mancher, der heute im Ausland die Stärke unserer radikalen Strömungen mit Verorgnis verfolgt, wird sich gestehen müssen, daß diese ihre stärksten Antriebe aus den politischen Methoden erhalten haben, die man seit 1918 von außen her gegen uns angewandt hat. Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche den deutschen Regierungen immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von Schuld an der allgemeinen Radikalisierung und der Verschärfung der innerpolitischen Lage.

Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die schicksalhafte Aufgabe, eine Gestalt für seine Staatsführung zu finden, welche den dauernden Notwendigkeiten seiner Lage in Mitteleuropa und den besonderen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht. Die erste

Vorbedingung ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer stetigen, machtvollen Regierungsgewalt. Eine solche autoritäre Staatsführung steht nicht in Widerspruch zu dem Grundgedanken der Demokratie, der wie in vielen Staaten der Welt auch die Grundlage unserer Verfassung bildet. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen. Es ist nicht undemokratisch, die anonymen Mächte der Parteibürokratie, die sich zwischen Regierung und Volk geschoben haben, auszuscheiden. In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie, mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigsten Bewegungen unseres politischen Lebens gemeinert werden können.

Der Kanzler betonte, daß die Herstellung einer starken deutschen Staatsgewalt nicht nur eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland, sondern das zentrale Problem Europas sei und unterirdisch nochmals mit Nachdruck, daß nicht eher Ruhe und Frieden in Europa herrschen werde, bis man dem deutschen Volk die lebensnotwendigen Voraussetzungen zugestanden hat, die ihm eine friedliche und sichere Entwicklung gewährleisten. Deutschlands auswärtige Politik seit dem Krieg ist stets darauf gerichtet gewesen, die Anerkennung jener für das Leben der deutschen Nation elementaren Bedingungen durchzusetzen.

v. Papen über das Wahlergebnis

In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des Transocean-Nachrichtendienstes erklärte Reichskanzler v. Papen über das Ergebnis der Reichstagswahlen, er betrachte die Verschiebungen nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regierung unbeeirrbar gesteuert habe. Das wichtigste Ergebnis der Wahl bestehe darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich sei, ohne die Hilfe der deutschnationalen Volkspartei. Vielleicht dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können. Die Regierung sei gerne bereit, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willens sei, loyal an der Lösung der nationalen Aufgaben zu arbeiten. — Die nationalsozialistische Korrespondenz bemerkt zu dem Verhandlungsangebot des Reichskanzlers, die Regierung von Papen sei der nationalsozialistischen Bewegung gegenüber überhaupt nicht mehr verhandlungsfähig. Das einzige was man von ihr noch erwarte, sei, zu verschwinden.

196 Mandate der NSDAP.

II. Berlin, 9. Nov. Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist, als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882. Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der NSDAP. ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196. Der Reichstag umfaßt damit insgesamt 588 Abgeordnete.

In zwei Wahlbezirken der Stadt Mannheim wurde am Montag das Vorhandensein falscher und alter Stimmzettel festgestellt. Insgesamt sind dadurch 23 Stimmen ungültig geworden. Ob es sich um einen Sabotageakt handelt, wird erst die Untersuchung ergeben.

SA. und SS. im Saargebiet verboten.

Aus Saarbrücken wird berichtet: Von der NSDAP. wurde dieser Tage im Saargebiet ein Flugblatt mit scharfen Angriffen auf die Regierungskommission verteilt. Die Regierungskommission hat nunmehr auf die seit langem bestehende Verordnung, wonach im Saargebiet militärische und militärähnliche Organisationen verboten sind, zurückgegriffen und am Dienstag die SA. und SS. der NSDAP. verboten.

Der „Völkische Beobachter“ bis zum 14. November verboten.

Am Dienstagabend wurde der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ folgender Befehl der Polizeidirektion München zugestellt: „Die in München erscheinende Tages-

zeitung „Der Völkische Beobachter“ wird mit sofortiger Wirkung bis 14. November verboten“. Das Verbot wurde wegen eines Artikels: „Herr von Papen hält eine von Verunglimpfungen gegen Adolf Hitler strotzende Rundfunkrede“ ausgesprochen.

Wieder voller Verkehr in Berlin

II. Berlin, 9. Nov. Wie von der Berliner Verkehrs-gesellschaft mitgeteilt wird, ist der Betrieb am Dienstag früh in vollem Umfang planmäßig aufgenommen worden. Außer den bereits entlassenen 1000 Arbeitern hat die BVG. noch weitere 1500 Arbeiter, die nicht rechtzeitig zur Wiederaufnahme der Arbeit erschienen sind, entlassen.

Auch die Nationalsozialisten haben nunmehr den Berliner Verkehrsstreik abgebrochen. Die NSD. erlaubt dazu einen Aufruf gegen die marxistischen Verräter.

Die Reform der Reichsfinanzverwaltung

II. Kassel, 9. Nov. Wie die „Kasseler Post“ erfährt, soll die kürzlich angekündigte Reform der Reichsfinanzverwaltung demnächst durchgeführt werden, und zwar sollen von den 26 Landesfinanzämtern die Ämter in Oldenburg, in Schwerin und in Kassel aufgelöst werden. Das Landesfinanzamt Oldenburg soll nach Bremen, das Landesfinanzamt Mecklenburg (mit dem Sitz in Schwerin) nach Kiel und das Landesfinanzamt Kassel nach Frankfurt a. M. verlegt werden. Die Abteilungen für Besitz und Verkehr in Braunschweig und Lübeck sollen aufgelöst werden.

Im Reichsfinanzministerium wird dazu auf Anfrage erklärt, daß eine Entscheidung über diese Fragen in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sei. Die Erwägungen über die Reform der Reichsfinanzverwaltung schweben schon seit Monaten, ohne daß bisher ein Ergebnis erzielt worden ist.

Tages-Spiegel

Reichskanzler v. Papen hielt im Verein der ausländischen Presse in Berlin eine Rede über die Grundforderungen der deutschen Außenpolitik.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat auf Grund des berichtigten Wahlergebnisses einen weiteren Reichstagsitz erhalten.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat sämtliche militärähnlichen Organisationen der NSDAP. verboten.

Im englischen Unterhaus wurden Regierungsmassnahmen zur Unterstützung der englischen Milchwirtschaft und Fleischerzeugung bekanntgegeben. Es handelt sich in der Hauptsache um Einfuhrkontingentierung.

In Paris wurden zwei große Steuerbetrugsfälle aufgedeckt, in die 120 Politiker, Abgeordnete und Senatoren, verwickelt sind.

In Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, wurden beim Austrag einer Blutscheibe auf offener Straße 16 Menschen getötet.

Die Präsidentschaftswahlen in USA.

Roosevelt voraussichtlich Präsident der Vereinigten Staaten

II. New York, 9. Nov. Nach den bis 8 Uhr M.E.Z. vorliegenden Ergebnissen wird Gouverneur Franklin D. Roosevelt, der Kandidat der Demokraten, allgemein als gewählt betrachtet. Die Ergebnisse aus der Mehrzahl der Staaten zeigen eine überwältigende Mehrheit für Roosevelt.

Roosevelt ist in allen Staaten außer in Vermont überlegen. Fraglich bleibt noch Pennsylvania. Roosevelt würde der 32. Präsident der Vereinigten Staaten. Das bisherige von den Republikanern zugegebene Wahlmännerergebnis lautet: Hoover 52, zwei Drittel 177.

Es ist bei der Wahl besonders zu beachten, daß der Präsident nicht, wie in Deutschland unmittelbar vom Volke gewählt wird, sondern daß vielmehr 531 Wahlmänner für die Präsidentschaftswahl gekürt werden, die sog. Elektoren, die in zwei Monaten zusammentreten, um die Abstimmung über die Präsidentschaftskandidaten vorzunehmen. Da die Wahlmänner von den Parteien gewählt werden, und es sich praktisch um die Entscheidung lediglich zwischen Republikanern und Demokraten handelt, so bedeutet die Mehrheit, die eine dieser beiden Parteien unter den Wählern erhält, auch schon die Wahl ihres Kandidaten.

Amerikas Vermittlung in Rom

II. Rom, 9. Nov. Der Führer der Abordnung der Vereinigten Staaten zur Abrüstungskonferenz, Norman Davis, verbrachte, nachdem er am Montagabend eine lange Unterredung mit Mussolini gehabt hat, auch den Dienstag in Rom. Ueber den Inhalt der Unterredung wird nur bekannt, daß die Abrüstungsfragen im allgemeinen behandelt worden seien. Dagegen werden Gerüchte, wonach der Entwurf zu einem Seeabrüstungsabkommen zwischen England, Frankreich und Italien vorliege und besprochen worden sei, von unterrichteter Seite als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Unter der Überschrift: „Italienisch-französische Entente“ schreibt der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph, daß die freundlichen Verbeugungen Herriots vor Italien in Londoner diplomatischen Kreisen größtes Interesse hervorgerufen hätten. Sie würden als ein bemerkenswertes Ereignis, vielleicht sogar als ein möglicher Wendepunkt in den europäischen Beziehungen gewertet. Herriot und seine Berater seien — so scheint es — zu dem Schluß gekommen, daß ein ständiger Widerstand gegen die italienischen Wünsche Deutschland und Italien zu einem gegen Frankreich gerichteten Zusammenschluß zwingen müsse.

Ausbau der französischen Propaganda im Ausland

Die französischen Minister traten gestern zu einem Ministerrat zusammen. Die Erklärungen, die der Ministerpräsident über seine Reiseindrücke in Spanien abgegeben hat, scheinen auf die Mitglieder der Regierung nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Es wurde beschlossen, die französische Propaganda im Ausland viel aktiver zu gestalten. Deshalb wurde der Propagandafonds des Außenministeriums wesentlich erhöht.

Die Notforderungen der Städte

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. M u l e r t, hat an den Reichskanzler neuerdings ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den bevorstehenden Zusammenbruch zahlreicher Gemeinden hinweist und die Forderung der Städte in sieben Punkte zusammenfaßt, in denen es u. a. heißt:

1. Es ist notwendig, die Arbeitslosenhilfe vom Gemeindehaushalt finanziell loszulösen und einheitlich zusammenzufassen.
2. Ist es dringend erforderlich, aus den Ersparnissen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge die ungedeckten Mehrausgaben in der Wohlfahrtsberuflosenfürsorge zu finanzieren und die Reichshilfe um den Betrag von rund 200 Millionen Reichsmark sofort zu erhöhen.
3. Die Gemeinden müssen in die Kampffront gegen die Arbeitslosigkeit eingegliedert werden.
4. Eine entscheidende Initiative des Reiches ist in der Frage der langfristigen Binsbelastung dringend geboten mit dem Ziele, gangbare Wege zu einer Verminderung der Binsverpflichtungen im gleichen Interesse von Schuldnern und Gläubigern, sowie der gesamten Volkswirtschaft zu finden.
5. Die Frage der kommunalen Umschulung muß abschließend beschleunigt gelöst werden.
6. Die Gemeinden erwarten, daß die Reichsregierung zu der geforderten Besteuerung öffentlicher Betriebe nicht die Hand bietet.
7. Die Gemeinden müssen in eine nähere staatsrechtliche Beziehung zum Reich treten, die ihre Zusammenarbeit und ihre Betretung nach einheitlichen Gesichtspunkten nach sich zieht und damit die Wiederkehr solcher unmöglicher Situationen, wie sie in der Gegenwart eingetreten sind, ein für alle Mal verhindert.

Führerschulung für den Arbeitsdienst

5 bis 6000 Lagerführer notwendig.

Nach einem Schreiben des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst an die Bezirkskommissare ist bei entsprechender Finanzlage in Aussicht genommen, die Zahl der Arbeitswilligen im Jahresdurchschnitt des kommenden Jahres auf etwa 200 000 im Reich zu halten. Nach den bei der Lagerführung gemachten Erfahrungen wird man davon ausgehen müssen, daß ein Lagerführer nicht mehr als 40 bis 60 Arbeitsdienstwillige allein zu führen imstande ist. Berücksichtigt man, daß auch in jedem offenen Lager ständig ein Lagerführer sein muß und zieht man in die Berechnung den durch Wechsel, Krankheit usw. der Lagerführer sich ergebenden Bedarf mit ein, so wird man für das kommende Jahr mit 5 bis 6000 Lagerführern rechnen müssen.

Der Reichskommissar bittet, die Dauer von mindestens 6 Wochen für die Schulungslager in Zukunft unbedingt einzuhalten. Auch soll die Zulassung zu einem Führerschulungslager immer mehr an die Bedingung geknüpft werden, daß der Betreffende bereits längere Zeit als Arbeitsdienstwilliger im Arbeitsdienst gearbeitet hat. Soweit die Führeranwärter von Verbänden benannt werden, die bisher noch nicht oder nur in geringem Maße im freiwilligen Arbeitsdienst gearbeitet haben, werden keine Schwierigkeiten bestehen, sie zunächst als Dienstwillige in den Lagern anderer Träger des Dienstes arbeiten zu lassen.

Wer wird Reichstagspräsident?

Der neugewählte Reichstag muß nach den Bestimmungen der Verfassung binnen 30 Tagen zusammentreten. Da nicht anzunehmen ist, daß man den Zusammentritt besonders beschleunigen will, wird in politischen Kreisen, wie die „Wandelhalle“ erfährt, damit gerechnet, daß die erste Sitzung des neuen Reichstags am Dienstag, dem 6. Dezember, stattfinden wird. Diese Eröffnungssitzung wird, wie immer, nur die Konstituierung des Reichsparlamentes bringen. Erst am zweiten Tage erfolgt dann die Wahl des Präsidiums. Auch die einzelnen Reichstagsfraktionen werden sich wohl frühestens Ende des Monats nach Feststellung des endgültigen

Millionen auf der Landstraße

Roman von Anny v. Panhuys.

41. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die klaren braunen Guderln Fredas gefielen ihm besser. Bei denen wußte man wenigstens, wie man mit ihrer Befigerin daran war. Durch so klare braune Augen konnte man bis ins Herz hineinsehen, während sich in den schwarzen Augen der jungen Nieves Miranda alle Leidenschaften bargen, die einen Mann, der sich in solche Augen verliebt, in tausend Unruhen und Qualen stürzen mußten.

Er lächelte fast dankbar zu Freda hinüber und sie nickte ihm zu, hielt bereits allerlei Wünsche für den nächsten Tag bereit.

Sie sah hier heute so manches, was sie von Joachim erbitten wollte.

Nach dem Speisen ging man auf die offene Veranda hinaus; es war ja noch sommerlich warm draußen. Es wurde Kaffee gereicht, auch allerlei andere Getränke und Süßigkeiten der verschiedensten Art.

Die Herren saßen rauchend in der einen Ecke der Veranda zusammen und Colina überlegte schon seit Minuten, wie er am besten das Gespräch dahin lenken konnte, wo er es haben wollte, als Francisco Miranda lächelnd sagte:

„Da wir ja Jungfrauen sind, darf ich Ihnen wohl eine Neuigkeit verraten, die Sie sicher interessieren wird. Ich habe nämlich eine Erfindung gemacht, für die ich mir jetzt den gesetzlichen Schutz beizugehe. Es handelt sich um einen Betonzusatz, derart, daß ich zu dem in üblicher Weise gemischten Beton den zwanzigsten Gewichtsteil des Zements in Gestalt einer breiten Masse, eben meine Erfindung, hinzufüge. Meine bisherigen Proben garantieren mir einen vollen Erfolg. Es ergibt sich eine riesige Ersparnis und die Miranda-Gesellschaft wird dadurch Aufträge in einer Menge erhalten, die gar nicht zu überblicken ist. Die Miranda-Gesellschaft wird dadurch auf ihrem Gebiet bald den Weltmarkt

beherrschen, wird sich riesengroß ausbreiten über den ganzen Erdball.“

Colina bekannte: „Ich habe so etwas läuten hören, mein sehr verehrter Herr Miranda, und bedaure nur, daß wir, Herr Marlus und ich, Ihnen nicht etwas Ähnliches erzählen können. Der Vater von Herrn Marlus hat nämlich eine ähnliche Erfindung gemacht, sie ist leider durch seinen Tod verloren gegangen.“

Er blickte den mageren Miranda durchdringend an.

Aber Francisco Miranda sah kaum interessiert an.

„Das ist natürlich für Sie sehr traurig, verehrter Herr Marlus, für mich aber, ebenso natürlich, sehr gut.“

Jose Colina sagte ein bißchen unsicher: „Wie wäre es, lieber Miranda, haben Sie nicht Lust, sich mit uns zusammenzuschließen, mit Marlus und mit mir? Unsere Aktiengesellschaft als Trutz mit dem Rieskapital würden doch eine unbezwingbare Gemeinschaft bilden.“

Francisco Miranda lachte ungeniert.

„Aber, lieber Colina, so sehr es mich auch freuen würde, mit zwei so mächtigen Firmen zusammenzugehen, darf ich wohl dem Ausschlußrat und meinen Aktionären taum mit dem mich persönlich sehr ehrenden Vorschlag kommen. Seht, wo ich durch meine Erfindung hoffen darf, meiner Gesellschaft eine dominierende Stellung in unserer heimischen und ausländischen Industrie zu verschaffen, wäre es wohl verfehlt, andere an einem Erfolg teilnehmen zu lassen, zu dem sie nichts beigetragen haben.“

Joachim Marlus sagte ruhig und sachlich: „Ich muß Ihnen vollständig recht geben, Herr Miranda.“

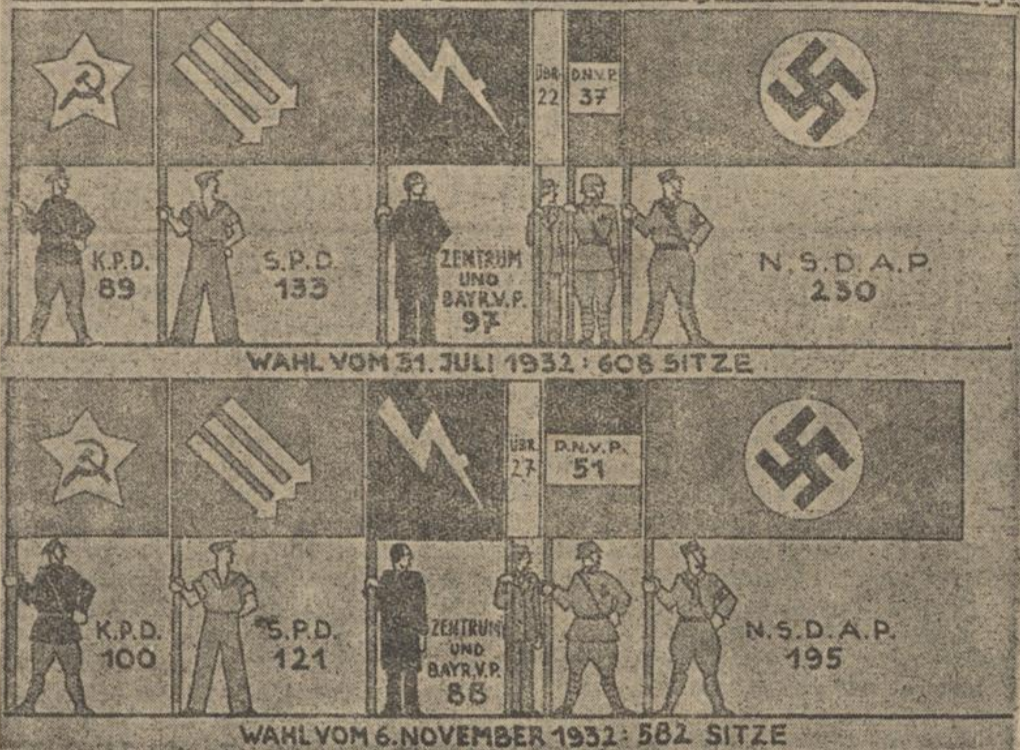
Colina aber sah aus, als verschluckte er mühsam eine bitterböse, scharfe Antwort auf das, was Miranda eben geäußert und was so großspurig geklungen.

Aber er wagte kein Wort, denn eine Beschuldigung zu erheben, die man nicht beweisen kann, ist eine große Torheit, das war ihm durchaus klar.

Nachdem die Reichstagswahlen stattgefunden haben, werden nunmehr auch in Preußen die parlamentarischen Entscheidungen beschleunigt werden. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, werden schon in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum in Preußen aufgenommen werden.

So wählte das deutsche Volk am 6. November

Die Mandatsverteilung im aufgelösten und im neugewählten Reichstag



Eine vergleichende Übersicht zwischen der Zusammensetzung des aufgelösten Reichstages und des am Sonntag neugewählten ergibt eine Mandatszunahme bei den Deutschen nationalen, den Kommunisten und einigen bürgerlichen

Splintern. Alle anderen Parteien haben mehr oder weniger große Abgänge erlitten. Der geringeren Wahlbeteiligung entsprechend zählt der neue Reichstag weniger Mitglieder als sein Vorgänger, nämlich nur 582 gegenüber 608.

Politische Kurzmeldungen

Bei seiner letzten Besprechung mit dem Reichskanzler soll der Reichspräsident Herr v. Papen zur Zusammenfassung aller positiven Kräfte im Reichstag aufgefordert haben. — In Oldenburg, das bekanntlich eine nationalsozialistische Regierung besitzt, hat die NSDAP. bei der letzten Reichstagswahl etwa ein Drittel ihrer Stimmen und damit die absolute Mehrheit, über die sie im letzten oldenburgischen Landtag verfügte, verloren. Es ist angeregt worden, durch einen Volksentscheid die Auflösung des Landtags und Neuwahlen herbeizuführen, um das nationalsozialistische Regime wieder zu beseitigen. — Der Präsident der Landwirtschaftskammer Ostpreußens, Freiherr von Buttlar, ist von seinem Amt im agrarpolitischen Apparat der NSDAP. und von seinem Amt als Kammerpräsident zurückgetreten. — Dr. Eugen Berg veröffentlicht einen Aufruf, in dem er erklärt, daß mit der Befestigung der schwarz-braunen Mehrheit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Durchführung des von der DNVP. vertretenen Kurzes geschaffen sei. Der Kampf gehe weiter. — In London findet diese Woche eine Aussprache über die Erneuerung des deutschen Stillschaltabkommens statt. — Der Amerikaner Norman Davis ist als Vermittler zwischen Frankreich und Italien nach Rom gereist. — Der ehemalige österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Gottfried Prinz zu Hohenlohe Schillingfürst, ist in Wien im Alter von 65 Jahren gestorben. — Im schweizerischen Kanton Schaffhausen wurde der kommunistische Nationalrat Bringolf mit Hilfe der Sozialdemokraten zum Stadtpräsidenten gewählt. Dies ist der erste Fall, daß ein Kommunist in der Schweiz einen

leitenden Beamtenposten erhalten hat. — Zum 15jährigen Bestehen der Sowjetregierung fand eine Parade sämtlicher Truppenteile der Moskauer Garnison, der Truppen der GPU. und der Arbeiterbataillone statt. Kalinin und Woroschilow hielten Ansprachen. — Wie die paraguayische oberste Heeresleitung mitteilt ist im Chaco ein dreimotoriges bolivianisches Militärflugzeug abgestürzt. Drei Generale und 10 Offiziere fanden dabei den Tod.

Handgranatenanschläge auf Befehl

Vor dem Altonaer Sondergericht begann einer der zahlreichen Prozesse wegen Sprengstoffattentaten, die zur Zeit (s. B. auch in Schwednitz und Allenstein) gegen Nationalsozialisten durchgeführt werden. Zur Anklage stehen eine ganze Serie von Handgranatenattentaten auf kommunistische Parteifokale und auf eine Konsumgenossenschaft in Schleswig. Meist wurde nur Sachschaden angerichtet, während in Rendsburg zwei Personen verletzt wurden, die selbst an den Anschlägen beteiligt waren. Alle Attentate gingen im Gebiet der vierten SS-Standarte vor sich. Ihr Führer, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Moder aus Altona, steht jetzt ebenfalls vor Gericht und mit ihm 40 Angeklagte meist jüngeren Alters. Einer der Angeklagten gestand ein, daß die Anschläge auf Befehl Moders vorbereitet und durchgeführt worden seien.

Inferieren bringt Gewinn!

Francisco Miranda brach das Geschäftsthema ab. „Darf ich Ihnen mein Kompliment machen, Herr Marlus? Ihre junge Frau ist die reizendste Blondine, die ich bisher gesehen.“

Joachim meinte vergnügt, das Kompliment nehme er stets gern entgegen.

Man ging zu den Damen und plauderte mit ihnen.

Nieves fand Freda noch immer wunderschön, aber sie hatte auch schon ihr sonstiges Urteil über sie fertig.

Wenn ihr selbst Joachim Marlus auch unsympathisch war, so gehörte er, wie seine Züge verrieten, doch bestimmt nicht zu den Alltagsmenschen, während seine blonde Frau ein sehr eitles, selbstbewusstes und oberflächliches Geschöpf war, das nur lindlich tat, aber ganz anders dachte und empfand.

Wie war dieser Mann nur zu der Puppe gekommen?

Gehörte er zu den Männern, die in der Frau nur ein amüßantes Spielzeug sehen? Dann, ja dann hatte er wohl richtig gewählt. Wenn aber —

Ach, was ging sie die Ehe dieser beiden an!

Joachim Marlus sann indessen wieder, wo hatte er nur diese schwarzen Augen schon gesehen, die dem schmalen Gesicht von Nieves Miranda einen so faszinierenden Ausdruck gaben?

Nieves störten die forschenden Blicke und Angst beherrschte sie plötzlich. Sie ahnte, irgend etwas an ihr war Joachim Marlus aufgefallen.

Man trennte sich ziemlich spät und als Nieves Joachim Marlus abschiednehmend die Hand reichte, fühlte sie einen seltsamen, noch nie empfundenen Schauer über ihren Körper jagen.

Ihre Hand bebte leise in der seinen. Er bemerkte es gar nicht.

Eine Einladung Mirandas schlug er mit Dank aus, da er in Kürze abreisen würde.

Nieves atmete freier. Sie wünschte nicht, Joachim Marlus noch einmal wiederzusehen; zu verhasst war er ihr.

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. November 1932.

Die zweite Volksschuldienstprüfung

Hat Fritz Dünge mach von Altbulach mit Erfolg abgelegt und damit die Befähigung zur ständigen Anstellung an ev. Volksschulen erlangt.

Der 300. Todestag Gustav Adolfs

wurde in Calw mit der Aufführung eines Reformations-Festspiels durch die Ev. Landes-Bühne Dortmund besonders feierlich begangen. Viele evangelische Männer und Frauen aus Stadt und Bezirk füllten am Montag den großen Saal des Bad. Hof. Das Festspiel, eine Umarbeitung von Otto Devrients historischem Charakterbild „Gustav Adolf“ führt in die Wirren und das Elend des 30jährigen Krieges hinein und gibt einen Teilausschnitt aus den letzten Jahren des über ein Jahrzehnt währenden gewaltigen Ringens des Schwedenkönigs um die Freiheit der germanischen Seele, dessen Front von Spanien bis Polen reichte. Wir erleben Gustav Adolfs Siegeszug und Opfertod in deutschen Landen, die deutsche Tragödie der schwächlichen Bänglichkeit, Zwietracht und Selbstsucht, die den Helfer aus der Not lähmt und vor entscheidendem Erfolg zur Umkehr zwingt, vor allem aber die Persönlichkeit des „Königs aus Mitternacht“ selbst, seinen Freimut, seine Kühnheit und Glaubensstrenge. Das Devrientsche Spiel, Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts von einem Meister routinierter Schauspielkunst verfaßt, trägt alle Mängel seiner Zeit, gewinnt aber durch die begeisterte Darstellung in überaus ansprechendem szenischen Rahmen, welche ihm die Dortmunder Ev. Landesbühne angedeihen läßt. Stärker als die Verse der dramatischen Dichtung ist ihre innere Mahnung und Lehre, neben dem großen Gedanken der Duldung in Glaubensfragen nicht zu vergessen, daß Glaubensrecht ohne Einsatz der Person weder erworben noch bewahrt werden kann. Gustav Adolfs Einsatz für den in seiner Wurzel bedrohten Protestantismus, für Glaubens- und Gewissensfreiheit leuchtet, wahrhaft germanische Art offenbarend, durch die Jahrhunderte: an dem Willen des Schwedenkönigs brach sich die dräuende Welle, die mit dem lutherischen Glaubensbekenntnis den eigenen Wuchs, die Freiheit und Blüte der deutschen Kultur vernichtet hätte. Wenn das ganze ev. Deutschland den König in diesen Tagen feiert, so geschieht es um dieser seiner hohen Sendung willen. Wie alle Großen hat er uns durch sein Leben und Sterben den Mut zum Glauben geschenkt, der auch in dunklen Tagen nicht verzagt.

Zur Aufführung des Händelschen Oratoriums „Belsazar“

Das am nächsten Sonntag durch die Calwer „Concordia“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten zur Aufführung kommende Oratorium „Belsazar“ erregt sich allgemein besonderen Interesses. Der Inhalt dieses bedeutenden Chorwerkes ist jene durch Heines Ballade: „Die Mitternacht zog näher schon, in stummer Ruh lag Babylon“ bekannte Sage von Belsazars frevelhaftem Uebermut und Untergang. Babylon fällt, das mächtige Reich, bestegt durch die Perfer, die unter Cyrus Führung ihren Siegeslauf antreten. In einem herrlichen Prolog besingt die Mutter Belsazars, Nitocris, die Grundgesetze des Werden und Vergehens der Staaten und schafft dadurch eine majestätische Einleitung zu dem packenden Drama, das sich nun abrollt. Der erste Akt führt vor das belagerte Babylon. Von den Wällen verhöhnen die Babylonier das vergebliche Mühen der Perfer. Cyrus hält unterdessen mit Gobrias, dem einstigen Feldherrn Belsazars, der aus Gram über die frevelhafte Ermordung seines Sohnes durch Belsazar zu Cyrus überging, beratende Zwiesprache über die Verwirklichung seines ihm von Gott gesandten Traumes, Babylons durch die Ablenkung des Flusses Euphrat Herr zu werden. Jubelnd versichern die Perfer ihrem geliebten Führer mutige Treue und Gefolgschaft. Der 2. Akt führt den Hörer mitten hinein in das tolle Treiben des babylonischen Sefachfestes, dessen Höhepunkt der Befehl Belsazars ist, die aus dem Tempel Jehovas geraubten heiligen Gefäße zur Verschönerung des heidnischen Festes herbeizuholen. Voll Uebermut setzt er zum Trunk aus den heiligen Bechern an, da erscheint die geisterhafte Flamme schrift an der Wand, die ihm durch die Deutung Daniels, eines jüdischen Gefangenen, Tod und Untergang des Reiches kündigt. Der abschließende dritte Teil bringt in bewegter Handlung die Eroberung Babylons durch Cyrus, die Erlösung des jüdischen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft und den Neubau des Reiches in „Freiheit, Friede und Einigkeit“.

Es ist ein weltgeschichtliches Drama, das sich in spannenden, eindrucksvollen Bildern entrollt. Drei Völker treten auf die Bühne: die jungen, tatberaiten Perfer, die spottlustigen Babylonier und die ernsten Juden; jedes der Völker in seinen Äußerungen eigenartig musikalisch gestaltet. Auch die handelnden Personen, die warnende Nitocris, die

Zur Präsidentschaftswahl in Amerika



Gouverneur Franklin D. Roosevelt, der neue Präsident



Der bisherige Präsident Hoover

Mutter Belsazars, den übermutigen Belsazar, den ersten Cyrus, den erhabenen Daniel zeichnete der große Meister Händel in heller Klarheit und überzeugender Eindringlichkeit, so daß jeder Hörer von der Wucht und Größe dieses Oratoriums ergriffen sein wird.

Zum Wahlergebnis in Neuhengstett

Wie uns vom Bürgermeisteramt Neuhengstett mitgeteilt wird, sind dort für die Wahlvorschlagsliste des Bauern- und Weingärtnerbundes nicht 0, sondern 9 Stimmen abgegeben worden.

Herbstarbeiten im Obstbau.

Herbst — brausende Stürme, fallendes, lechtes Laub, welkende Blumen und kahle Blüten sind die Zeichen — der Herbst ist da! Die Obstternte konnte bei gutem Wetter eingebracht werden. Auch für die Ausreife des Obstes war das Wetter günstig. Es ist anzunehmen, daß die Früchte in diesem Winter besser halten als im Vorjahr. Nun darf der Obstzüchter aber nicht glauben, daß alle Arbeit getan sei. An den kahlen Bäumen hängen verkrüppelte Früchte, in Mumienn verpackt und bergen Millionen von schädlichen Pilzsporen, die der kommenden Ernte neue Gefahren bringen. Restliches Abpflücken und Verbrennen der Krankheits-erreger ist notwendig, um sich vor späterem Schaden zu bewahren. Bei der herbstlichen Bodenbearbeitung darf man nicht vergessen, den nötigen organischen Dünger in Form von Stallmist unterzugraben. Als wertvoller Ersatz kann Torfmull genommen werden, der vorher reichlich mit Jauche getränkt wurde, oder gut abgelagerte Komposterde. Durch das Ausgraben der rauhen Scholle besteht die Möglichkeit, daß die Winterfeuchtigkeit und der Regen in den Boden eindringen, wodurch der Boden mürbe gemacht, und die Nährstoffe gelöst werden, so daß im kommenden Frühjahr den Bäumen die nötige Nahrung zur Verfügung steht. Außer Stallmist kann den ganzen Winter hindurch Thomasmehl und Kalk gegeben werden. Es ist aber dabei zu beachten, daß Stallmist und Thomasmehl nicht zusammengegeben werden, da der Kalkgehalt des Thomasmehls den Stickstoff im Stallmist vertreibt. Thomasmehl kann erst 6 bis 8 Wochen nach der Stallmistdüngung gegeben werden. Man rechnet auf den Morgen Baumland je 3 Ztr. Thomasmehl und Kalk. Wenn die ausgetrockneten Gruben in der Kronentraufe mit diesen Düngemitteln angefüllt werden, so werden diese im Laufe des Winters durch Schnee und Regen von selbst in den Boden eingeschwenmt. Wird dann im Frühjahr noch Jauche gegeben, dann ist die Düngung

genügend. Die Düngung darf nicht vernachlässigt werden, da sonst die Hoffnungen auf einen reichen Blütenansatz zu nichte werden.

Vielmehr werden junge Bäume im Winter durch Hasen und Schafe beschädigt; es ist deshalb notwendig, daß die Bäume, wenn sie auf freiem Felde stehen, mit einem Drahtgitter versehen werden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck verlagert sich allmählich nach Nordosten, während über Nordwestdeutschland ein leichtes Tiefdruckgebiet liegt. Für Donnerstag und Freitag ist meist bedecktes, stellenweise zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stuttgart, 8. Nov. Gegenwärtig tritt die Diphtherie in bösartiger Form auf und hat bereits eine Reihe von Todesopfern unter den Kindern gefordert. Die ersten Krankheitsfälle wurden Anfang Oktober beobachtet, und zwar in der Neckarmittelschule in Stuttgart. Hier trat dann auch der erste Todesfall ein. In den nächsten Wochen klangen die Erkrankungen in der Klasse wieder ab bis dann Ende Oktober erneut Erkrankungen eintraten und auch ein neuer Todesfall — der zweite — in der gleichen Schulklasse, hinzukam. Schließlich lagen 5 Schülerinnen und die Lehrerin an Diphtherie mehr oder weniger schwer erkrankt zu Hause oder im Krankenhaus. Auch in einer Kinderkrippe beim Neckartor wurde ein Diphtheriefall festgestellt. Am Montag ist ein drittes Kind an Diphtherie gestorben.

Stuttgart, 8. Nov. Der Gemeinderat beschloß, für eine bare Winterbeihilfe an die Erwerbslosen und Kurzarbeiter einen Betrag von 30 000 bis 35 000 M zur Verfügung zu stellen. 20 000 M hiervon stehen aus der notverordneten 500prozentigen Bürgersteuer zur Verfügung, während etwa 10 000 M aus der Winterhilfe-Sammlung erhofft werden.

Turnen und Sport

Sportnachrichten aus Stammheim

SpV. Nagold 1 — FV. Stammheim 1:2.

SpV. Nagold 2 — FV. Stammheim 2:0:1.

Zum letzten Spiel in der Vorrunde auf heimischem Boden empfing der FV. Stammheim den bis jetzt noch ungeschlagenen Tabellenführer SpV. Nagold in stärkster Besetzung. Vom Anspiel weg setzte Stammheim ein unheimliches Tempo ein und schon in der 1. Minute konnte der Halblinke Stammheim einen Schuß anbringen, welcher vom Torwart nur noch hinter der Latte gehalten werden konnte. Der Schiedsrichter gab Abstoß. Stammheim ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und in der 3. Minute, nach einem schönen Zusammentreffen, konnte der Mittelstürmer Stammheim den ersten Treffer anbringen. Durch die 0:1-Führung angefeuert ließ Stammheim nicht locker, nach einem schönen Paß von dem Halbrechten zum Linksaßen setzte letzterer einen Bombenschuß in das Nagolder Gehäuse. Nagold wurde sichtlich nervös und konnte sich nicht richtig durchsetzen. Stammheim hatte noch wiederholt Gelegenheit das Resultat zu verbessern, aber es ging alles knapp um die Torlatte. Bis zur Halbzeit konnte Nagold noch einige Schüsse anbringen, die jedoch der Stammheimer Torhüter abwehrte. Nach der Halbzeit stieg der Kampf aufs Neueste. Stammheim zog seinen Halbrechten in die Verteidigung zurück. Nagold fand sich nun besser, ließ auch jetzt die reizere Spielweise durchblicken, und mit Verbißtheit sahen die Gäste, daß Stammheim jetzt nur noch auf Halten spielte. Stammheim's Mannschaft schlug sich prachtwoll; eine Viertelstunde vor Schluß machte der rechte Verteidiger Stammheim's Hand im Strafraum, der Elfmeter wurde aber prächtig gehalten. Nagold ging darauf herb vor, um zu Erfolgen zu kommen, was ihm nicht viel Ruhm einbrachte. 5 Minuten vor Schluß konnte denn auch der Rechtsaßen Nagolds einen Schrägball zum Torrentor einklinken. Der Stammheimer Mannschaft gebührt ein Gesamtklob für ihren verdienten Sieg. Schiedsrichter Jost, Bröhlingen, leitete gut.

Handball der Turner

Calw 1 — Willberg 1 3:2 (2:2).

Calw 2 — Willberg 2 10:6 (6:3).

In Fortsetzung der Pflichtspiele in der Rückrunde der 1. Mannschaften empfing der T.V. Calw am letzten Sonntag den T.V. Willberg. Wie das Ergebnis zeigt, konnte hierbei Calw seinen 1. Sieg buchen und dadurch zu zwei für sie sehr wertvolle Punkte kommen, die Calw mehr denn je benötigt, nachdem Rohrdorf und Ebhausen letzten Sonntag sich mit einem Unentschieden trennten und so Calw immer noch mit am Schluß platziert ist. Was das Spiel gegen Willberg anbelangt, so war hier im systematischen Spielbau Calw überlegen, wie dessen Sturm auch die weit größeren Torchancen hatte, die allerdings nicht verwertet wurden, so daß der Torunterchied hätte größer sein können. Im Feldspiel waren sich die Mannschaften ebenbürtig; ab und zu Willberg etwas stinker und aufopfernder, während



Mühlen Franck Zu jedem Kaffee!

Mühlen Franck macht jeden Kaffee kräftiger, ergiebiger und billiger. Drum wird auch in Zeiten wie jetzt Mühlen Franck besonders geschätzt!

dessen Sturm vor dem Tore zu eigenförmig war, so daß weitere Erfolge ausblieben. Dem Spielverlauf nach hat Calw verdient gewonnen, wenn auch anerkannt werden muß, daß Wildberg ein sehr beachtlicher und keinesfalls leicht zu nehmender Gegner ist. Das Spiel wurde hart, aber in erlaubten Grenzen durchgeführt und wurde von Helber, Nagold, in umsichtiger Weise geleitet.

Das Vorspiel bestritten die 2. Mannschaften genannter Vereine. Hier war es vor allen Dingen der Sturm und Mittelläufer von Calw, welche ein sehr schönes Können zeigten, an dem man wirklich seine Freude haben konnte. Wildberg konnte nicht so überzeugen, insbesondere was Disziplin der Mannschaft anbetrifft. Der Sieg in dieser Höhe war für Calw vollständig berechtigt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Börse
 St. W. Stuttgart, 8. Nov. An der Börse zeigte sich für Rentenwerte größeres Interesse, während Aktien sehr still lagen.

Kauf an der Berliner Börse.
 An der Berliner Börse entwickelte sich eine stürmische Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt, die zum Schluß auch auf die Aktienmärkte übergriff. Das Publikum hatte auf allen Gebieten nennenswerte Kaufaufträge erteilt. Die Obligationen der Gemeinden zogen bis zu 5. v. H. an. Staatsanleihen waren bis zu 3 v. H. höher. Auch Stadtanleihen

und Hypothekendarlehen befestigten sich im Durchschnitt um 2 v. H. Sehr fest lagen auch die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn, die mit 90 nach 89 schloffen. Die Kriegsanleihe zog auf 7 (6,6) v. H. an. Am Aktienmarkt hatten Braunkohlenwerte mit Gewinnen von 6-8 v. H. die Führung. Im Durchschnitt betragen die Besserungen auf allen Gebieten 1-3 v. H.

W. Berliner Produktenbörse vom 8. Nov.

Weizen, märk. 198-200; Roggen, märk. 156-158; Braugerste 170-180; Futter- und Industrieernte 162-169; Hafer, märk. 182-196; Weizenmehl 24-27,25; Roggenmehl 20,50 bis 22,60; Weizenkleie 9-9,40; Roggenkleie 8,25-8,60; Vitoriaerbsen 22-26; kl. Speiseerbsen 20-23; Futtererbsen 14 bis 16; Leinfuchsen 10,10; Erdnußfuchsen 10,70; Erdnußfuchsenmehl 11,10; Trockenmittel 9-9,20; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,20; dto. ab Stettin 10,90; Rauhfutter: drahtgepr. Roggenstroh 0,65-0,80; dto. Weizenstroh 0,45-0,60; dto. Haferstroh 0,45-0,60; dto. Gerstenstroh 0,45-0,60; gebund. Roggenlangstroh 0,70-0,95; bindfadengepr. Roggenstroh 0,50-0,75; dto. Weizenstroh 0,45 bis 0,60; Säffel 1,30-1,45; gutes Heu (erster Schnitt) 1,80 bis 2,10; Luzerne, lose 2,15-2,45; Thymotee, lose 2,20-2,50; Kleeheu, lose 2-2,30; drahtgepr. Heu in Pf. über Notiz: 40. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Großmärkte

Mostobst auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 300 Ztr. Preis 5-5,40 M. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 2,70-3,00 M für je 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 48 Ochsen (unverkauft 14), 48 Bullen, 228 (3) Jungbullen, 245 (6) Kühe, 383 (25) Rinder, 1189 Kälber, 2368 (130) Schweine, 5 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht:

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	8. 11. Pfg.	3. 11. Pfg.		8. 11. Pfg.	3. 11. Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . .	30-32	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig . . .	26-28	—	geringgenährte . .	9-11	—
fleischig	22-24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . .	24-25	24-25	beste Saugkälber	37-40	37-40
vollfleischig . . .	22-23	22-23	mittl. Mast- und	33-36	33-36
fleischig	20-22	20-21	gute Saugkälber	30-32	30-32
Jungrinder:			geringe Kälber . .		
ausgemästet . . .	32-35	31-35	Schweine:		
vollfleischig . . .	25-29	25-29	über 300 Pfd. . . .	46	47
fleischig	21-24	21-24	240-300 Pfd. . . .	45-46	46-47
geringgenährte . .	—	—	200-240 Pfd. . . .	44-45	45-47
Kühe:			160-200 Pfd. . . .	41-43	43-44
ausgemästet . . .	22-26	—	120-160 Pfd. . . .	39-41	40-42
vollfleischig . . .	17-20	—	unter 120 Pfd. . .	30-36	—

Marktvorlauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine langsam, wenige Ferkel über Notiz

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Liebenzell belegenen, im Grundbuch von Bad Liebenzell, Heft 311, Abteilung I, Nr. 1, 2, 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Luz, Kettenmachers in Bad Liebenzell** eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	Fläche	Art	Schätzung
261, 261 a, 2 a	24 qm	Wohnhaus, Schuppen und Hofraum	14 800 RM.
261/1, —	19 qm	Gartenhalle in Parz. Nr. 82	
261 a/1, —	05 qm	Gestügelhaus in Parz. Nr. 82	200 RM.
82, 17 a	47 qm	Baumwiese an der Schönbürgerstraße	
83, 1 a	21 qm	Gemüsegarten auf dem Weiler	200 RM.
795, 8 a	09 qm	Acker im Eichenhardt	15 200 RM.

am **Samstag, den 14. Januar 1933, vorm. 10 Uhr** auf dem Bezirksnotariat Bad Liebenzell versteigert werden. Bei Zwangsvollstreckungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 5. November 1932.
 Kommissär: K. a. z.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Unterreichenbach belegenen, im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft 178, Abteilung I Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Friz Anrath, Friseurs in Unterreichenbach, und seiner Ehefrau Emilie, geb. Diez daselbst, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	Fläche	Art	Schätzung
127, 1 a	84 qm	Wohnhaus mit Veranda und Hofraum an der Wilhelmstraße	12 500 RM.
8/1, —	66 qm	Gemüsegarten daselbst hinter dem Haus	500 RM.

am **Dienstag, den 24. Januar 1933** vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Unterreichenbach versteigert werden. Bei Zwangsvollstreckungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. September 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 5. November 1932.
 Kommissär: K. a. z.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

Der Verein wird am **Donnerstag, den 17. November, abends pünktlich um 8 Uhr, im Hotel Waldhorn** einen

See-Abend

veranstalten, um in zeitgemäß einfachem Rahmen das **25jährige Jubiläum der Abteilung Calw** zu begehen. Das Programm des Abends umfasst einen **Lichtbilder-Vortrag „Aus Deutschlands früherer Kolonien“** gehalten von Frau v. Didmann-Darmstadt, sowie **schöne Musikvorträge einheimischer Kräfte.** In den Pausen **Buffet und allerhand Darbietungen.** Eintritt 50 Pfg. pro Person. Kassenöffnung 7 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Ertrag ist für die Zwecke des Vereins und die Winternothilfe bestimmt, daher sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

B. S. V. C.
 10. November, 8 Uhr
 bei Schlanderer

Jahres-Hauptversammlung
 Donnerstag, 10. November 1932
 Ortsgruppe abds. 8^{1/2} Uhr im Gasthof zum Schiff
Motorsportklub

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Fische wieder billig!

Heute eintreffend direkt vom Fangplatz:
Frischer Rabliau im ganzen Fisch Pfd. 20 Pfg.
Rabliau-Filet ohne Bauchlappen Pfd. 38 Pfg.
Frische Büdlinge Lachsgeringe Sprossen

Selbsteingeschnitten.
Sauerkraut 3 Pfd. 25 Pfg.
Rauchfleisch u. Rippensteck 1/2 Pfd. 54 Pfg.

Salami Pfd. 1.15
Cervelat Pfd. 1.20
Camembert ohne Rinde Schacht. 15 Pfg.

Blumenkohl Blütenweiße Riesenköpfe 50 Pfg.
 . . . und 5% in Rabattmarken

Pfannkuch

Nachhilfe-Unterricht in sämtlichen Fächern bis zum Einjährigen erteilt zu maßigem Preis. Anfragen unter A. B. 203 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Unreines Gesicht, Mitesser, Pickel und Pusteln verschwinden unt. Garantie durch **Cehafin-Teintwasser** Fl. 2.30 u. 1.30. Ernährt: **Ritterdrogerie Carl Bernsdorff.**

Liefere alle Sorten **Obstbäume, Beerenkräuter, Himbeeren, Quitten und Rosen.** Buchs f. Grabenfassungen zu billigsten Baumschulpreisen. **Philipp Mast.**

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Winter-Schuhwaren

63/101 Größe 36-42 Schnallensiefel, kariert, Wolle und Baumwolle, dieselben, edoch reine Wolle und Kamelhaar. 1.95 2.65	73/301 Schnallensiefel, kariert, reine Wolle und Kamelhaar, mit Lederbesatz, Gr. 36-42 3.65	131 Größe 36-42 Leschenschuhe, kariert, Wolle und Baumwolle, dieselben, edoch Kamelhaar, Wolle und Baumwolle. 0.95 1.75
33/107 mit Umschlag, kariert, Wolle und Baumwolle, Gr. 36-42, dieselben, jedoch reine Wolle und Kamelhaar. 1.55 1.95	23/104 Größe 36-42 Hausschuhe, farbig Filz, Winterluder, Ledersohle. 1.95	73/404 Hausschuhe, farbig Stoff, Ledersohle. Größe 36-42 4.50

263 innersohle geschützt

Altburg

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Dekonomiegebäudes des Herrn **Ulrich Kentschler, Fabrikarbeiter,** werden auf Grund der allgemeinen Bestimmungen über die Vergebung von Bauleistungen Dtn 1960, die **Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten** im Submissionsweg vergeben. Pläne und Leistungsverzeichnisse sind auf dem Büro des Unterzeichneten ausgelegt und wollen Angebote — mit berechneter Endsumme — bis **Montag, den 14. November, vorm. 12 Uhr** daselbst eingereicht werden.
Calw, den 8. November 1932.
J. A.: Rohler, Architekt.

Gemeinde Deckenpfronn

Bieh- und Schweinemarkt

findet am **10. November** statt.

Schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter **D. T. 203** an die Gesch.-St. ds. Bl.

FuBpflege Friseur Odermatt

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen. **Vor Schaden bewahren Sie sich,** wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **Calwer Tagblatt,** das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Die Höhe der Auflage und die Kaufkraft des Leserkreises

eines Blattes sind ausschlaggebend für den Reklamewert seines Anzeigentelles